

Je Woche

16. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto © Kulturrexpress

Ausgabe 34

vom 16. – 22. August 2020

Inhalt

- Internationaler Hochhauspreis 2020 - weltweit 31 nominierte Projekte
- Museum für Moderne Kunst Frankfurt MMK erwirbt mehrere neue Kunstwerke
- Jeder siebte der auf deutschen Straßen ums Leben kam, war mit dem Fahrrad unterwegs
- Interview mit Regisseur Aritz Moreno
DIE OBSKUREN GESCHICHTEN EINES ZUGREISENDEN (2019)
- DIE OBSKUREN GESCHICHTEN EINES ZUGREISENDEN
Regie: Aritz Moreno (Spanien) In bester Tradition surrealistischen Filmemachens
- SCHLINGENSIEF – IN DAS SCHWEIGEN HINEINSCHREIEN
Regie: Bettina Böhler (BRD) Auffrischend wiederbelebende Dokumentation aus dem Leben dieses Provokateurs mit bundesdeutschem Couleur
- TESLA
Regie: Michael Almereyda (USA) Historische Begegnungen der Ingenieurwissenschaften: Nikola Tesla und Thomas Edison im Spielfilm

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de



Zaha-Hadid-Architects, Morpheus Hotel Resorts at City of Dreams, Macau, China, Foto (c) Ivan Dupont

Internationaler Hochhauspreis 2020 - weltweit 31 nominierte Projekte

Die nominierten Gebäude für den Internationalen Hochhaus Preis (IHP) 2020 stehen fest: Das Deutsche Architekturmuseum (DAM) hat sie aus über 1.000 neuen Hochhäusern der beiden vergangenen Jahre weltweit ausgewählt. Aus diesem Kreis werden im September die fünf Finalisten bekannt gegeben. Der Gewinner des Internationalen Hochhaus Preises wird am 29. Oktober 2020 in der Paulskirche in Frankfurt am Main gekürt.

In diesem Jahr wurden 31 Projekte aus 14 Ländern für die Auszeichnung mit dem Internationalen Hochhaus Preis nominiert. Wie auch in den Jahren zuvor ist China das Land mit den meisten Hochhausprojekten. Ungefähr jedes dritte Gebäude mit einer Höhe von mindestens 100 Metern entsteht im Reich der Mitte. Die

enorme Bautätigkeit wird in diesem Jahr auch anhand der Liste der Nominierten deutlich, die zehn Projekte in China beinhaltet. Aber auch in Europa und in Afrika werden zunehmend Hochhäuser gebaut. Mit dem Casablanca Finance City Tower in Marokko wurde erstmals ein Hochhaus auf dem afrikanischen Kontinent nominiert.

Nominierte sind:

Grand Tower, Frankfurt/Main, Deutschland
Architekten: Architekturbüro Magnus Kaminiarz & Cie, Frankfurt/Main, Deutschland

La Marseillaise, Marseille, Frankreich
Architekten: Ateliers Jean Nouvel, Paris, Frankreich

Landmark 81, Ho Chi Minh Stadt, Vietnam
Architekten: Atkins, London, Großbritannien

OmniTurm, Frankfurt/Main, Deutschland
Architekten: BIG – Bjarke Ingels Group, Kopenhagen, Dänemark

Shenzhen Energy Headquarters, Shenzhen, China
Architekten: BIG – Bjarke Ingels Group, Kopenhagen, Dänemark

Shenzhen Baidu Headquarters, Shenzhen, China
Architekten: CCDI Group, Shenzhen, China

ARO, New York City, USA
Architekten: CetraRuddy Architecture, New York City, NY, USA

15 Hudson Yards, New York City, USA
Architekten: Diller Scofidio + Renfro, New York City, NY, USA

5th Extension of the European Court of Justice, Luxemburg
Architekten: Dominique Perrault Architecture, Paris, Frankreich

Bacatá Tower, Bogotá, Kolumbien
Architekten: Estudio de Arquitectura Alonso Balaguer, Barcelona, Spanien

Comcast Technology Center, Philadelphia, USA
Architekten: Foster + Partners, London, Großbritannien

National Bank of Kuwait – NBK Tower, Kuwait-Stadt, Kuwait
Architekten: Foster + Partners, London, Großbritannien

Poly Greenland Plaza, Shanghai, China
Architekten: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg, Deutschland

Luxe Lake Towers, Chengdu, China
Architekten: GRAFT, Berlin, Deutschland

EDEN, Singapur
Architekten: Heatherwick Studio, London, Großbritannien

China Resources Tower, Shenzhen, China
Architekten: Kohn Pedersen Fox Associates, New York City, NY, USA

MGM Cotai, Macau, China
Architekten: Kohn Pedersen Fox Associates, New York City, NY, USA

Robinson Tower, Singapur
Architekten: Kohn Pedersen Fox Associates, New York City, NY, USA

Miyana, Torre Chapulín, Mexiko-Stadt, Mexiko
Architekten: Legorreta, Mexiko-Stadt, Mexiko

Casablanca Finance City Tower, Casablanca, Marokko
Architekten: Morphosis Architects, Culver City, CA, USA

Norra Tornen - Innovationen, Stockholm, Schweden
Architekten: OMA Office for Metropolitan Architecture, Rotterdam, Niederlande

NEMA Chicago, Chicago, USA
Architekten: Rafael Viñoly Architects, New York City, NY, USA

Torres Cuarzo, Mexiko-Stadt, Mexiko
Architekten: Richard Meier & Partners Architects, New York City, NY, USA

3 World Trade Center, New York City, USA
Architekten: Rogers Stirk Harbour & Partners, London, Großbritannien

Golden Dream Bay, Qinhuangdao, China

Architekten: Safdie Architects, Somerville, MA; USA

The Stratford, London, Großbritannien
Architekten: Skidmore Owings & Merrill, London, Großbritannien

Tianjin CTF Finance Center, Tianjin, China
Architekten: Skidmore Owings & Merrill, Chicago, IL, USA

MIRA, San Francisco, USA
Architekten: Studio Gang Architects, Chicago, IL, USA

Sky Green, Taichung, Taiwan
Architekten: WOHA, Singapur

Leeza SOHO, Peking, China
Architekten: Zaha Hadid Architects, London, Großbritannien

Morpheus Hotel & Resorts at City of Dreams, Macau, China

Architekten: Zaha Hadid Architects, London, Großbritannien

Der Internationale Hochhaus Preis wird seit 2004 alle zwei Jahre vergeben. Initiiert wurde der IHP im Jahr 2003 gemeinsam von der Stadt Frankfurt, dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) und der DekaBank Deutsche Girozentrale. Finanziert wird er von DAM und DekaBank. Im Jahr 2020 wird er zum neunten Mal verliehen.

Die Kriterien für die Auszeichnung sind, dass das Gebäude Nachhaltigkeit, äußere Form und innere Raumqualitäten, Wirtschaftlichkeit wie auch soziale Aspekte zu einem vorbildlichen Entwurf verbindet. Der IHP richtet sich an Architekten und Bauherren, deren Gebäude mindestens 100 Meter hoch sind und in den vergangenen zwei Jahren fertiggestellt wurden.

Meldung: Dekabank, Frankfurt am Main



Museum für Moderne Kunst Frankfurt

MMK erwirbt mehrere neue Kunstwerke

Das MMK kauft mehr als 13 Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, darunter eine gesamte Werkgruppe von Pamela Rosenkranz. Dabei sind ebenfalls Ankäufe von Marcel Duchamp, Joseph Beuys und Bruce Nauman, die herausragende Ergänzungen der Konvolute des Hauses und auch seltene Glücksfälle sind, denn Arbeiten dieser Künstler in dieser Qualität finden sich sehr selten auf dem Markt.

„Die Museen sind das kulturelle Kapital unserer Gesellschaft. Umso wichtiger war der Schritt, den Ankaufsetat im städtischen Doppelhaushalt 2020/21 in Höhe von 1,1 Millionen Euro einzuführen“, erklärt Kulturdezernentin Ina Hartwig. „Eine wichtige Rolle dabei spielen weiterhin auch die Spenden privater Mäzene und der Freundeskreise der Museen, denen ich für ihre Unterstützung sehr danke. Gemeinsam ist es möglich, die Sammlungen der Häuser sukzessive auszubauen, denn sie sind das Herzstück eines jeden Museums. Wir müssen die öffentlichen Museen als staatliche Akteure auf dem privaten Kunstmarkt handlungsfähig halten.“

Hartwig ergänzt: „Die Sammlungen der städtischen Museen Frankfurts gehören den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. Es ist wichtig, dass wir die Sammlungen mit Ankäufen erweitern und dadurch den Identitätskern der Museen stärken. Es bedeutet aber auch, das Vermögen der Stadt zu mehren.“

Durch die Ankäufe des MMK von Anne Imhof und Pamela Rosenkranz werden die Sammlungsbestände zu zwei der bedeutendsten jüngeren Künstlerinnen unserer Zeit um wesentliche Arbeiten ergänzt. Mit Isaac Julien wird der Weg der

Erweiterung des Sammlungskanons konsequent weitergegangen. Der Ankauf von „Territories“ von 1984 bedeutet für die Sammlung die Fortschreibung der Erweiterung des stark europäisch-nordamerikanisch geprägten Kanons um bisher nicht oder nicht ausreichend repräsentierte Stimmen.

Durch den neu eingerichteten städtischen Ankaufsetat ist es dem Museum MMK für Moderne Kunst mittlerweile regelmäßig möglich, sehr strategisch und zielgerichtet zu agieren und einen wesentlichen Grundstein für die zukünftige Aktualität und Attraktivität des Hauses zu legen.

„Auf der Grundlage von Jahrzehnten fortdauernder und großzügiger Unterstützung durch die Freunde des MMK und anderer Förderer bietet der zusätzliche städtische Ankaufsetat die Möglichkeit, die eigentliche Aufgabe des Museums noch besser zu erfüllen. Das heißt Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen und eine Sammlung für die Menschen in Frankfurt zu entwickeln, die es ermöglicht, die Gegenwart zu reflektieren und zu bewahren“, kommentiert Prof. Susanne Pfeffer, Direktorin des MMK, die Entscheidung des Kulturausschusses vom 20. August.

MMK-Neuerwerbungen

Joseph Beuys

La rivoluzione siamo Noi, 1972 Lichtpause auf Polyesterfolie, mit handschriftlichem Text, gestempelt 191 x 100 cm Auflage: 180 + 18 AP signiert und nummeriert

La rivoluzione siamo Noi, 1972 La rivoluzione siamo Noi, 1972, zeigt den Künstler Joseph Beuys

(1921 in Kleve–1986 Düsseldorf) annähernd in Lebensgröße und ganzfigurig in seinem typischen Künstlerhabit mit Hut, Anglerweste, weißem Oberhemd, Jeans und Lederstiefeln. Voller Dynamik läuft er mit weitausholenden Schritten auf die Betrachter_innen zu. Beuys richtet dabei seinen Blick frei und selbstbewusst nach vorne. Er verkörpert regelrecht die revolutionäre Energie, die der handschriftlich hinzugefügte Titel suggeriert: *La rivoluzione siamo Noi – Die Revolution sind Wir*. Auf Einladung von Lucio Amelio war Beuys erstmals im Herbst 1971 nach Neapel gereist und bekundete seit dieser ersten Reise eine große Zuneigung zur Landschaft, Kultur und den Menschen des Mezzogiorno. Das Motiv wurde zunächst als Plakat für eine Ausstellung in Neapel verwendet und schließlich als Vorlage für das programmatische Multiple. Sowohl das Motiv als auch der Titel „Die Revolution sind Wir“ hat einen stark appellativen Charakter. *La rivoluzione siamo Noi* stellt einen Wendepunkt im künstlerischen Schaffen von Joseph Beuys dar. Er war davon überzeugt, dass Kunst die einzige revolutionäre Kraft sei und gesellschaftliche Veränderung nur über die Kreativität jedes einzelnen Menschen erreicht werden kann. In *La rivoluzione siamo Noi* manifestiert sich ein Kerngedanke seines Werkes, die Frage nach menschlicher Freiheit und Kreativität. Der anthropologische Kunstbegriff und die Idee der Sozialen Plastik, wie ihn Beuys bereits in den frühen 1960er Jahren entwickelt hat, wird in diesem Werk sinnfällig.

Marcel Duchamp

Nu descendant un escalier, no.2, 1937 Pochoirfarbige Reproduktion und Französischer 5-Centimes-Stempel auf Papier 34 x 19,7 cm

Nu descendant un escalier, no.2, 1937 Mariée, 1937 Bei Akt, eine Treppe hinabsteigend, Nr. 2, und Mariée handelt es sich um zwei Hauptwerke des französischen Künstlers Marcel Duchamp (1887 Blainville – 1968 Neuilly-sur-Seine), dem sicherlich einflussreichsten Künstler des 20.

Jahrhunderts. Er war für die Umbruchzeit der europäischen und amerikanischen Kunst des 20. Jahrhunderts von großer Bedeutung. Duchamp muss als Schlüsselfigur einer ganzen Epoche bezeichnet werden. Die beiden limitierten Auflagen fertigte Marcel Duchamp 1937 in einer für die damalige Zeit ungewöhnlich aufwendigen Technik. Das Ergebnis dieses Reproduktionsverfahrens sind „autorisierte“ Neufassungen seiner wichtigsten Gemälde und die mit notariellen 5 Centimes-Gebührenmarken versehenen und signierten „Bildaktien“ ein ironischer Ausdruck des erneuerten Kunstwertes. Gleichsam sind diese Neufassungen für den Künstler die konsequente und für die Kunst des 20. Jahrhunderts die folgenreiche Erweiterung seines Ready-made Gedankens. Beide Gemälde waren bedeutende Vorstufen zum späteren Monumentalwerk Marcel Duchamps *La Mariée mise à nu par ses célibataires même* (Das Große Glas) von 1915– 1923. Sowohl *Akt, eine Treppe hinabsteigend, Nr. 2* als auch *Mariée* wurden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert zu einem Meilenstein der Rezeptionsgeschichte. Sowohl in der Duchamp-Forschung, als auch in der Folge wurden beide Werke zum Vorbild zahlreicher Künstler_innen wie Andy Warhol, Robert Rauschenberg und Jasper Johns bis hin zu Joseph Beuys, Gerhard Richter und Sturtevant (allesamt Künstler_innen in der Sammlung des MMK), die sich mit konzeptuellen Formen von Malerei und ganz generell mit dem Kunstschaffen im „Zeitalter der Reproduzierbarkeit“ (Walter Benjamin) beschäftigt haben. Beide Neuerwerbungen ergänzen den Sammlungsbestand des Künstlers im MMK in herausragender Weise.

Anne Imhof

Prior Park, 2019

Das MUSEUM FÜR MODERNE KUNST MMK erwarb bereits 2012 aus der Absolventenausstellung Zauderberg im ZOLLAMT MMK die ersten Objekte von Anne Imhof (* 1978 Gießen) für die Sammlung. Das kontinuierliche Interesse des



Anne Imhof, *Prior Park*, 2019 Foto (c) MMK

MMK am Schaffen der Künstlerin markieren weitere Erwerbungen für die Sammlung aus dem Jahr 2016. Anne Imhof vereint in ihrer Arbeit Traditionen der Performance-Kunst und des Tanzes. Gleichzeitig setzt sie sich mit der unmittelbaren Wirkung von Live-Sound auseinander, die eigens für die Performances entwickelten „Partituren“ führt sie zu den Stücken live auf. Die Grenzen der inszenierten Choreographie einerseits und die der Improvisation andererseits reizt Imhof permanent aus: Ihre zyklischen Auführungen sind genauestens durchgeprobt, und lassen den Performern doch genügend Freiraum, um Rhythmus, Körperhaltung und Ausdruck selbst zu definieren. Auf der 57. Biennale in Venedig bespielte Anne Imhof den Deutschen Pavillon. Dieser Beitrag mit dem Titel *Faust* wurde von Susanne Pfeffer kuratiert, welche zu dieser Zeit noch Direktorin des Museum Fridericianum in Kassel war, und wurde mit dem

Goldenen Löwen ausgezeichnet. Das Stück wurde ebenso wie die vergangenen Performances gemeinschaftlich und multimedial erarbeitet. In die Architektur des Gebäudes aus der Zeit des Nationalsozialismus baute Imhof eine Bodenkonstruktion aus Glas, eine Art doppelter Boden. Die Konstruktion des Glasbodens von 2017 bildet schließlich das Ausgangsmaterial der Arbeit *Ohne Titel* aus dem Jahr 2019, welche für die Ausstellung *MUSEUM* neuproduziert und auch erworben werden konnte. Die aktuelle Neuerwerbung *Prior Park* von 2019, besteht aus Stahl, Glasfaser, Holz, sowie aus Leder und Kunstleder. In seiner Form und Funktion an einen (Arzt-)stuhl erinnernd, suggerieren die verstellbaren Schlaufen im Arm- und Fußbereich die Vorstellung einer gewaltsamen Fesselung und lassen an die Bestrafung von Individuen denken. Der Titel der Arbeit ist gleichzeitig der Name des englischen Colleges, wo Imhof Ende der 1990er Jahre einen Auslandsaufenthalt erlebte. Auch diese persönliche Erfahrung läßt die Bedeutung und Symbolkraft dieses Objekts auf: Es hinterfragt damit die Strukturen von Recht und Ordnung und symbolisiert Autorität. *Prior Park* wird ganz aktuell in der Sammlungsausstellung im TOWER MMK (22.8.2020– 30.5.2021) im Kontext wegweisender anderer Künstlerinnen und Künstler aus der Sammlung des MMK gezeigt.

Isaac Julien
Territories, 1984

Isaac Julien (* 1960 London) ist ein britischer Künstler, Filmemacher und Mitinitiator des 1983 gegründeten Sankofa Film and Video Collective, welches sich der Entwicklung einer unabhängigen Schwarzen Filmkultur in den Bereichen Produktion, Ausstellung und Publikum widmet. Seine Arbeit *Territories, 1984*, wurde ursprünglich auf 35-mm gedreht und ist vordergründig ein experimenteller Dokumentarfilm über den Notting Hill Carnival in West-London. *Territories* gehört zu den frühen Arbeiten des Künstlers und wird aktuell im Kontext der Ausstellung *Frank*

Walter. Eine Retrospektive (16.05.–15.11.2020) im MMK gezeigt. Der Karneval findet seit 1966 jährlich im August in den Straßen des Viertels statt. Der Notting Hill Carnival steht in einer Tradition, die im 19. Jahrhundert in Trinidad und Tobago entstand, wo ehemalige Sklav_innen durch Maskeraden, Tänze und Musik ihre kulturelle Freiheit feierten. Von anfangs noch wenigen hundert Teilnehmer_innen entwickelte sich der von der karibischen Community organisierte Karneval in der Mitte der 1970er Jahre zu einem riesigen Fest, das um die 150 000 Menschen anzog. 1976 kam es während des Karnevals zu ersten Straßenschlachten, in denen vor allem Schwarze Jugendliche gegen die rassistischen Schikanen im Alltag und Übergriffe durch die Polizei demonstrierten. In den letzten Jahren zog der Karneval ein Millionenpublikum an. Archivbilder von Demonstrationen gehören ebenso zum Film wie die inmitten des Karnevalgeschehens mit einer Schulterkamera aufgenommenen Szenen. Aus dem Off des Films hört man Teilnehmende von ihren Erinnerungen sprechen und von den Versuchen der Polizei, das Fest zu verbieten. Der Hauptkommentar wird dabei zu gleichen Teilen von einer Frauen- und einer Männerstimme gesprochen. Die im Wechsel zu vernehmenden Stimmen changieren dabei zwischen „her-story“ und „his-story“ und markieren die Geschichte als männlich dominierte Herrschaftsgeschichte. Die Geschichte wird damit zu einem Territorium, in dem die Geschichte der Frauen wie die der afrokaribischen Bevölkerung keinen Platz, kein Territorium hat. Im Wechselspiel von Text, Bild und Musik entsteht so ein Geschichts- und Theorieslam, der nicht weniger zeigt als eine Umstrukturierung des alten Herrschaftsgefüges hin zu einem neuen, noch nicht ausformulierten Feld.

Bruce Nauman

ings. 8 Filme, 1968

Bruce Nauman (* 1941 Fort Wayne) studierte 1960-64 zunächst Mathematik und später Kunst

an der University of Wisconsin in Madison. Nach seinem MFA-Abschluss 1966 an der University of California, Davis, begann Nauman in seinem Atelier in San Francisco eine Reihe von Aktionen, die an der Schnittstelle von Performance- und Konzeptkunst angesiedelt sind. Die acht filmischen Arbeiten, welche als Neuerwerbungen in die Sammlung des MMK angekauft werden sollen, stammen aus dieser Zeit seiner frühen Schaffensphase. Die Interpretation des eigenen Körpers als dynamische Skulptur und dessen Wechselverhältnis zum umgebenden Ausstellungsraum sind dabei kennzeichnende Merkmale seiner künstlerischen Strategie. In seinen filmischen Arbeiten rückt Nauman seine eigene Person in den Fokus der Kamera. Indem er seinen Körper immer wieder dieselben Handlungen ausführen lässt, lenkt er im Moment der Wiederholung den Blick der Betrachter_innen auf kleine gestische Abweichungen, unterschiedliche Geräusche und eventuelle Ermüdungerscheinungen und führt dadurch die Einzigartigkeit der jeweiligen Handlungen vor Augen. Damit geht Nauman nicht nur an die Grenzen seiner eigenen körperlichen Möglichkeiten, sondern auch gleichzeitig an die des umgebenden Raumes. Verstärkt wird diese Spannung von Körper und Raum durch die starre Kameraeinstellung, die oft aus einer Kopfüber-Einstellung heraus das Szenario einfängt. Dieser unorthodoxe Einsatz filmischer Mittel führt auch zu einer Erschütterung der Wahrnehmung der Betrachter_innen. Die Filme stellen damit gleichsam eine mentale wie physische Erfahrung dar. 1990 wurde Nauman der Max-Beckmann-Preis der Stadt Frankfurt am Main verliehen. Unter den zahlreichen Bezügen zur Sammlung des Museums seien beispielhaft die choreographischen Objekte von William Forsythe genannt. Die Karriere des US-amerikanischen Künstlers manifestiert sich durch eine Vielzahl vielbeachteter Einzelausstellungen

Pamela Rosenkranz

Sexual Power (Viagra Paintings), 2019

Pamela Rosenkranz' Gemälde und Skulpturen zielen auf die Leerstellen von Geschichte, Politik und zeitgenössischer Kultur als Ganzes. Sie thematisieren die sich wandelnden philosophischen und wissenschaftlichen Bedeutungen des "Natürlichen" und des "Menschlichen" im Anthropozän (die geologische Epoche, die durch die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf das Ökosystem gekennzeichnet ist). Unterscheidungen wie Innen und Außen, Mensch und Maschine, natürlich und künstlich werden nach diesem Modell obsolet und die Differenzierung zwischen Subjekt und Objekt wird analog zur Unterscheidung von organischen oder synthetischen Stoffen nivelliert. Die Neuerwerbung der Werkgruppe *Sexual Power (Viagra Paintings)*, 2019, für das MMK, setzt die Werkreihe der *Viagra Paintings* der Künstlerin fort. *Sexual Power (Six Viagra Paintings)* suggerieren Malerei in Aktion: verstreute Überreste, farbbefleckte Turnschuhe, halbvolle Farbeimer, umgestülpte und zerknüllte Latexhandschuhe sowie Abdeckfolie auf Boden und Wänden lassen den Eindruck eines Ateliers entstehen, das die Künstlerin energiegeladen zurückgelassen hat. Was bleibt, sind fleischfarbene, an Körpersekrete und Flüssigkeiten erinnernde Oberflächen, die die zugrundeliegenden körperlichen Energieströme zu sehen geben: Unter der Oberfläche der Haut oder der Leinwand, oder, wie es der Titel andeutet, hinter der sexuellen Kraft steht die Stimulation männlicher Virilität, steht Viagra. Pamela Rosenkranz (* 1979 Uri) zeigt einen entgrenzten, also unter die Haut gehenden Akt, der Malerei als Potenz und damit als etwas Anderes behauptet. Die hier zu erwerbende Werkgruppe war als raumbezogene Installation für die Ausstellung 'MUSEUM im MUSEUM' im MMK (18.08.–16.02.2020) von der Künstlerin selbst eingerichtet worden.

Sammy Baloji

Tales of the Copper Cross Garden: Episode I, 2016

Die Neuerwerbung *Tales of the Copper Cross Garden: Episode I*, 2017 des kongolesischen Künstlers Sammy Baloji (* 1978 Lumbashi) dokumentiert filmisch den Verarbeitungsprozess einer Kupferfabrik, in welcher Kupfer aus glühenden, halbflüssigen Barren zu Draht gezogen wird. Die Visualisierungen werden von einem Soundtrack aus synkretistischer Kirchenmusik und eingeblendeten Texten begleitet. Der Text handelt von biografischen Details des Künstlers selbst sowie von der Rolle der Kirche im kolonialisierten Afrika. Der Sound des Films verwebt die Körper der Arbeiter in eine Art Choreografie, während sie das Rohmaterial in ein Produkt für den globalen Markt verwandeln. Baloji verdeutlicht, wie eng die Achsen der Kolonialisierung mit der Kirche und ihren Bestimmungen mit der lokalen Kultur Katangas verwoben sind und zeigt die Art und Weise, in der die Kirche bei der Umgestaltung der kongolesischen Gesellschaft eine zentrale Rolle spielte. Der Ankauf erfolgt über eine Spende der MMK Stiftung.

Éric Baudelaire

Un film dramatique, 2019

Éric Baudelaire hat den Dokumentarfilm *Un film dramatique*, 2019, über einen Zeitraum von vier Jahren entwickelt. In dieser Zeit hat er mit jungen Schüler_innen des Collège Dora Maar im Pariser Vorort „93“ Banlieue Saint-Denis den Film erarbeitet. Wie Antoine Thirion (Locarno Filmfestival) schreibt, „wollte [Baudelaire] ihnen – vielleicht getreu dem unwissenden Lehrmeister von Rancière – nichts beibringen. Zumindest nichts weiter als das, was intuitiv aus der Entscheidung entsteht, allen die Macht zu übertragen, einen Film zu drehen – aus dem Austausch und dem Umlauf der Bilder, von den einen und den andern gedreht – aus der Politik, die sich aus der Beharrlichkeit einer Korrespondenz entwickelt.“ In dem Film experimentieren die Schüler_innen selbst mit der Kamera und diskutieren zum einen über die Form des Films, sowie zum



Éric Baudelaire, *Un film dramatique*, 2019 Foto (c) MMK

anderen über Themen wie Identität und Machtdarstellungen. Die Schüler_innen wachsen innerhalb der vier Jahre zusammen und werden die wahren Protagonist_innen des Films. Das 114-minütige Werk ist der längste Film, den der Künstler je gemacht hat. Der Ankauf erfolgt über eine Spende der MMK Stiftung.

Martine Syms

Borrowed Lady, 2016

Die 4-Kanal-Videoinstallation *Borrowed Lady*, 2016, erweitert ihre Einkanal-Videoarbeit *Notes on Gesture* aus dem Jahr 2015. *Borrowed Lady*, 2016, entstand in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Diamond Stingily. Der Schnitt der Arbeit hebt Muster und Wiederholungen hervor und bezieht sich visuell auf die Idee von Memes oder GIFs schwarzer Frauen und der subtilen, aber aufgeladenen Bedeutung ihrer Gesten,

Mimiken und Körpersprachen. Syms (* 1988 Los Angeles) prüft in *Borrowed Lady*, 2016, auf eindringliche Weise das Traktat *Chirologia: Or the Natural Language of the Hand* aus dem 17. Jh., welches besagt, dass Hände überall die gleiche Sprache sprechen. Die Künstlerin macht deutlich, wie Gesten eine eigene Kultur, eine eigene Sprache mit spezifischen Dialekten vorweisen. Der Film wurde so geschnitten, dass Timing und Regie auf Konversation ausgerichtet sind. Die vier Kanäle des Videos kommunizieren oft mit oder über die verschiedenen einzelnen Kanäle, wechseln die Bewegung und Richtung vom Uhrzeigersinn und zurück gegen den Uhrzeigersinn. Außerdem schließen die umgebenden Elemente des Werks – mehrere Bildschirme auf Augenhöhe, Fensterfolie und violette Wände – die Betrachter_innen nicht nur dialogisch, sondern auch immersiv mit ein. Betrachter_innen werden somit Teil des Werks und sind „im

Gespräch“ mit den Protagonist_innen der künstlerischen Arbeit, werden Zeug_innen des Aufrufs und der wiederholenden Kommunikation. Der Ankauf erfolgt über eine Spende der MMK Stiftung.

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)



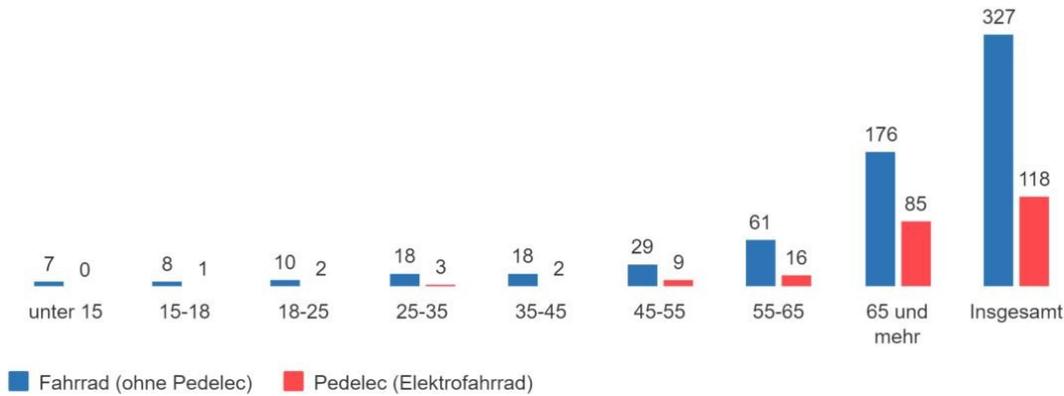
Jeder siebte der auf deutschen Straßen ums Leben kam, war mit dem Fahrrad unterwegs

Dies teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. Insgesamt starben im vergangenen Jahr 445 Radfahrerinnen und -fahrer bei einem Unfall, darunter fuhren 118 ein Pedelec (auch Elektrofahrrad genannt). Die Zahl der getöteten Radfahrenden ist gegenüber 2010 um 16,8 Prozent gestiegen. Dies ist eine Entwicklung gegen den Trend: Die Zahl der Verkehrstoten insgesamt lag im Jahr 2019 um 16,5 Prozent niedriger als 2010.

Die Bundesregierung plant, den Radverkehr zu fördern und für mehr Sicherheit zu sorgen. Profitieren würden davon auch die älteren Radfahrenden, die besonders gefährdet sind. Unter den tödlich verletzten Fahrradfahrerinnen und -fahrern war 2019 mehr als die Hälfte (53,8 Prozent) 65 Jahre oder älter, bei Elektrofahrrädern lag der entsprechende Anteil der Seniorinnen und Senioren sogar bei 72,0 Prozent. Ältere Menschen haben unter anderem aufgrund der mit zunehmenden Alter nachlassenden physischen Wider-

Getötete Fahrradfahrerinnen und -fahrer 2019

nach Altersgruppen



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020

standskraft eine geringere Chance, einen Verkehrsunfall zu überleben.

Autofahrerinnen und -fahrer sind häufigste Unfallgegner von Radfahrenden

An rund 65 200 Fahrradunfällen mit Personenschaden war eine zweite Verkehrsteilnehmerin oder ein zweiter Verkehrsteilnehmer beteiligt, in 73,9 Prozent der Fälle war dies eine Autofahrerin oder ein Autofahrer (48 230 Unfälle)

Fahrradfahrerinnen und -fahrer, die in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt waren, trugen insgesamt an weniger als der Hälfte der Unfälle die Schuld (45,4 Prozent). Je nach Unfallbeteiligten zeigen sich allerdings Unterschiede: Waren Autofahrerinnen oder -fahrer an einem Radunfall mit Personenschaden beteiligt, trugen die Radfahrenden nur in 23,4 Prozent der Fälle die Hauptschuld. Bei Radunfällen mit Güterkraftfahrzeugen lag der Anteil noch darunter: Nur zu 18,8 Prozent wurde die Hauptschuld bei der Radlerin oder dem Radler gesehen. Bei Unfällen mit Fußgängerinnen und Fußgängern wurde dagegen der Person auf dem Fahrrad häufig (59,5 Prozent) die Hauptschuld angelastet. Auch Kollisionen mit Krafträdern wurden

überwiegend von Radfahrerinnen und -fahrern verschuldet (51,7 Prozent).

Methodischer Hinweis:

Pedelecs im Sinne der Statistik der Straßenverkehrsunfälle sind Fahrräder mit Treithilfe und einem elektromotorischen Hilfsantrieb mit einer maximalen Nenndauerleistung von 0,25 Kilowatt, dessen Unterstützung sich mit zunehmender Fahrgeschwindigkeit progressiv verringert und spätestens beim Erreichen von 25 Stundenkilometern unterbrochen wird.

Sogenannte Speed-Pedelecs oder S-Pedelecs, deren elektromotorischer Hilfsantrieb erst bei 45 Stundenkilometern unterbrochen wird, zählen in der Statistik zu den Krafträdern mit Versicherungskennzeichen.

Weitere Informationen zu Kraftrad- und Fahrradunfällen im Straßenverkehr 2019 bietet der gleichnamige Bericht auf unserer Themenseite. Genaue Angaben zu Unfallhäufigkeiten und Unfallorten (Geokoordinaten) von Fahrradunfällen finden Sie im Unfallatlas, zum Unfallgeschehen nach Tagen im Unfallkalender.

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Statistisches Bundesamt, destatis, Wiesbaden



Auf dem Foto Regisseur Aritz Moreno

Interview mit Regisseur Aritz Moreno

DIE OBSKUREN GESCHICHTEN EINES ZUGREISENDEN (2019)

Seitdem das Branchenblatt Variety 2013 im Rahmen des Cannes Filmfestivals den Regisseur Aritz Moreno als einen der zehn wichtigsten neuen Talente nannte, gehört der Spanier zu den neuen Stars des spanischen Kinos. Er wurde 1980 in San Sebastián geboren und begann seine berufliche Karriere beim Fernsehen. Sein erster Kurzfilm PORTAL MORTAL lief auf 90 nationalen und internationalen Filmfestivals und gewann 23 Auszeichnungen. Seitdem realisierte er weitere Kurzfilme und Musikvideos. Parallel arbeitete er für die Kulturplattform Donostia Kultura, das Internationale Filmfestival von San Sebastián, das baskische Filmarchiv Filmoteca Vasca oder die Verkehrsbetriebe von San Sebastián Dbus. Drei seiner Kurzfilme wurden für den renommierten Kimuak-Katalog ausgewählt und haben wichtige Preise gewonnen, z.B. erhielt COTTON CANDY den Silbernen Mèliés als Bester Europäischer Fantastischer Kurzfilm sowie den Großen Preis der Jury auf dem Kurzfilmfestival in

New York. 2011 gewann Moreno den Preis Bester Filminute für seinen Kurzfilm BUCLE. Es war der erste spanische Kurzfilm, der dieses internationale Festival der besten einminütigen Filme gewonnen hat.

Sein letzter Kurzfilm CÓLERA, in dem Luis Tosar (GUN CITY, 2018) die Hauptrolle spielt, wurde von mehr als 300 internationalen Filmfestivals rund um die Welt ausgewählt, u.a. vom Austin Film Festival, London Film Festival und dem Sitges Film Festival des fantastischen Films. CÓLERA wurde mit dem ehrwürdigen Staff Pick Pass auf Vimeo ausgezeichnet. DIE OBSKUREN GESCHICHTEN EINES ZUGREISENDEN ist Aritz Morenos erster Spielfilm. Sechs Jahre hat er in den Film investiert, der 2018 für den Berlinale Co-Production Market ausgewählt wurde.

Interview

Wie sind Sie auf den Roman von Antonio Orejudo gestoßen, der die Vorlage für den Film bildet?

Leire Apellaniz, einer der ausführenden Produzentin des Films, las den Roman und brachte ihn dann mit zu uns ins Büro. Sie sagte: ‚Du musst das lesen. Ich denke, es ist unmöglich den Roman fürs Kino zu adaptieren, aber lies es.‘ Und es hat mich umgehauen. Als ich den Roman gelesen hatte, konnte ich den Film genau in meinem Kopf sehen.

Was hat Sie an dieser Geschichte gereizt?

Hauptsächlich die Herausforderung, die die Geschichte an sich darstellte. Es ist eine sehr komplexe Erzählstruktur, der sich fließend durch verschiedene Genres bewegt. Diese Mischung von Genres fand ich sehr attraktiv. Surrealistische Filme haben eine lange Tradition im Kino – angefangen von EIN ANDALUSISCHER HUND (1928) bis zu MAGNOLIA (1998) oder PARASITE (2019). Sie sind immer sehr erfolgreich an der Kinokasse.

Was macht für Sie die Faszination surrealer Filme aus?

Die Freiheit und die Möglichkeiten, die sie bieten, um sehr kraftvolle und unvergessliche visuelle Momente zu schaffen. Die Klinge, die in EIN ANDALUSISCHER HUND das Auge schneidet, oder der Krötenregen von MAGNOLIA sind gute Beispiele. Sie gehören zu den Filmen, die man mag oder nicht, wenn man sie gesehen hat, aber sie bleiben für immer im Kopf.

Was waren die Hauptreferenzen für Ihren Film? Hat das surrealistische Kino Ihre Filme stark beeinflusst?

Die wichtigste Referenz, mit der wir gearbeitet haben, war MAGNOLIA. Aufgrund der Mischung der Genres, über die wir gesprochen haben, ist die Liste der Referenzen sehr vielfältig und ziemlich verrückt. Eine weitere sehr wichtige Referenz war David Finchers FIGHT CLUB und das gesamte Universum von Wes Anderson sowie das koreanische Kino der 2000er Jahre.

Der Film ist eine Demonstration der Macht von Fiktion. Wie wichtig war Ihnen das?

Der Film ist ein Fest der Fiktion. Ohne Einschränkung. Diese Philosophie und Herangehensweise sind eine, mit der ich mich sehr wohlfühle und sehr identifiziere. Ich verstehe die Suche nach der ‚Wahrheit‘ nicht, vor allem nicht in Filmen. Wir müssen versuchen, glaubwürdig und nicht realistisch zu sein.

Ihr Film ist eine Überhöhung der Fiktionalität. Warum glauben Sie, ist eine Auseinandersetzung mit der Kraft der Narration und Fiktion so wichtig im Moment?

Alles ist Fiktion, wir sind selbst Fiktion. Wir sind das, was wir anderen sagen, was wir sind. Alles um uns herum wird durch einen Filter geleitet, der es automatisch zur Fiktion macht. Wenn man sich dessen bewusst ist, kann man auf eine Weise damit umgehen.

Welche Strategien der Narration hatten Sie?

Die Hauptstrategie bestand darin, den Kontrapunkt zu verfolgen. Die lustigsten Momente wurden gedreht, als wäre es ein Thriller, und zu den schrecklichsten Momenten haben wir einige leichte Elemente hinzugefügt, wie zum Beispiel die Musik.

War es in einem Film mit so vielen Ebenen und so vielen Geschichten schwierig, ein Gleichgewicht zu finden? Was war die größte Herausforderung für Sie als Regisseur?

Nein, diese Struktur von Schichten und Ebenen ist ein Erbe des Rom-ans. Die größte Herausforderung bestand darin, das Gleichgewicht der Tonalität für jedes der Genres zu finden, aus denen der Film besteht. Auf natürliche Weise von der Komödie zum Horror und wieder zurück. Das war die größte Herausforderung, bei der mir die Schauspieler sehr geholfen haben. Es war ein Privileg, mit ihnen zu arbeiten.

Welche Art von Filmen möchten Sie noch machen und warum?

Ich habe Genrefilme immer gemocht und würde gerne so etwas machen können. Horror, Science Fiction... so etwas in der Art. Alles, was mit Zeitreisen zu tun hat, reizt mich ungemein.

Was waren Ihre überzeugendsten Argumente für die Produzenten, den Film zu realisieren?

Ich verstehe immer noch nicht, dass der Film jemals gedreht wurde, also weiß ich es nicht.

Filmografie

2019 DIE OBSKUREN GESCHICHTEN EINES ZUGREISENDEN

2013 CÓLERA – Kurzfilm

2011 BUCLE – Kurzfilm

2010 ¿POR QUÉ TE VAS? – Kurzfilm

2009 COTTON CANDY – Kurzfilm

2004 PORTAL MORTAL – Kurzfilm

Quelle: Neue Visionen Filmverleih

Kino

DIE OBSKUREN GESCHICHTEN EINES ZUGREISENDEN

Regie: Aritz Moreno (Spanien) In bester Tradition surrealistischen Filmmachens

Kinostart 20. August 2020: Eine schräge, visuelle und bisweilen zutiefst beunruhigende Schwarze Komödie. Regisseur Aritz Moreno hat einen brillanten Film geschaffen, in dem die Kunst des Erzählens selbst zur Hauptfigur wird, als würden Luis Buñuel und Salvador Dalí noch einmal zusammenarbeiten. Der Aspekt des Surrealen wurde mit ziemlicher Genauigkeit im Film getroffen, wer begeistert ist von dieser Art des ungewöhnlichen Filmmachens, darf die "Obskuren Geschichten..." nicht versäumen.

Zum Inhalt

Die Verlegerin Helga Pato wird während einer Zugfahrt von dem Psychiater Ángel Sanagustin angesprochen. Um die Zugfahrt etwas angenehmer zu gestalten, beginnt er, ihr seine Lebensgeschichte und insbesondere von seinem ungewöhnlichsten Fall zu erzählen: Die Geschichte des Patienten, der Soldat war: Im Krieg begegnete er einer Ärztin, die ein Kinderkrankenhaus unter den widrigsten Umständen erhalten möchte und dabei auf eine zwielichtige Gestalt stößt, die Verstörendes erblickt. Nach dem Matroschka-Prinzip wird Helga Pato in immer tiefere Schichten der Erzählung hineingezogen. Das



Eine Frau mit zwei Gesichtern: Amelia Urales de Úbeda (Belén Cuesta) erzählt dem Psychiater Ángel Sanagustin (Ernesto Alterio) ihre „Geschichte“. Foto © David Herranz

zufällige Zusammentreffen mit dem Psychiater wird unwiderruflich die Zukunft der Verlegerin als auch die der Figuren aus den Geschichten bestimmen, die in einer Serie von unvorhersehbaren Ereignissen verwickelt sind, die sich Schicht für Schicht ineinander verweben, bis sie einen wahnsinnigen Höhepunkt erreichen.

Der szenische Ideenablauf im Film ist gelungen. Der Zuschauer bekommt nicht zu viel versprochen, die surreale Ansicht der Welt erreicht eigenständige Dynamik. Einziges Manko in diesem Zusammenspiel ist meiner Meinung die Szene, in der die Frau zum Hund degradiert wird. Ich frage mich, inwieweit hier ein Mechanismus angesprochen wurde, der sich ab einem gewissen Punkt verselbständigt, so dass sich gar nicht mehr die Frage nach einer surrealen Idee stellt, sondern ein tiefgründiger Vorwurf zum Vorschein kommt, wonach Frau ein Wesen ist, das unter dem Mann steht, indem sie wie ein Hund

mit Halsband auf allen Vieren läuft. Folgt sie nicht der Aufforderung, so zu tun als wäre sie ein Hund, muss sie mit Strafe rechnen. Wie bestimmungslos muss eine Frau eigentlich sein, um auf diese Weise behandelt zu werden? Wo ist der Unterschied zwischen Tier und Mensch geblieben? Der Geist des Menschen wird auf Verhaltensweisen eines Hundes herabgewürdigt. Was will der Mann von der Frau, wenn er solche Handlungen verlangt? Bloßer Fetisch ist zu wenig um als surreale Idee Wirkung zu bewahren und tragend zu sein. Die Handlung kann nur im Kontext zum gesamten Film "Obscure Geschichten..." gesehen werden. Mir jedenfalls ist die Szene des zum Hund werden zu stark gewesen, zynisch und zu wenig künstlerisch ausgestaltet, so dass Akteure Gelegenheit haben sich zu artikulieren, um nicht unvermittelt in eine negative Täter-Opfer Rolle gedrängt zu werden.



Hundeliebhaber Emilio (Quim Gutiérrez) hat den einen oder anderen Abgrund zu bieten. Foto © David Herranz

Spanischer Originaltitel: Ventajas de viajar en tren **Spieldauer:** 103 Minuten **FSK:** ab 16 Jahren **Verleih:** Neue Visionen Filmverleih

Cast

Martin Urales de Úbeda Luis Tosar
Helga Pato Pilar Castro
Ángel Sanagustin Ernesto Alterio
Emilio Quim Gutiérrez
Amelia Urales de Úbeda Belén Cuesta
Rosa Macarena García
Cristóbal de la Hoz Javier Godino
Doctora Linares Stéphanie Magnin
Padre de Martin Ramón Barea
W Alberto San Juan
besondere Zusammenarbeit mit
Leandro Cabrea Gilbert Melki
Gárate Javier Botet

Crew

Regie Aritz Moreno
Drehbuch Javier Gullón
Romanvorlage Antonio Orejudo
Produzenten Merry Colomer, Leire Apellantz,
Juan Gordon
Ausführende Produzenten Pilar Benito, Eric
Tavitian
Kamera Javi Agirre Erauso
Art Director Mikel Serrano
Soundtrack Cristóbal Tapia de Veer
Schnitt Raúl López
Sound Alazne Amezttoy, Carla Silván, Laure Arto
Kostüme Virgini Alba

Kino



SCHLINGENSIEF – IN DAS SCHWEIGEN HINEIN- SCHREIEN

Regie: Bettina Böhler (BRD) Auffrischend wiederbelebende Dokumentation aus dem Leben dieses Provokateurs mit bundesdeutschen Couleur

Kinostart ab 20. August 2020: In ihrem ungemein unterhaltsamen und gleichzeitig tief berührenden Regiedebüt montiert Bettina Böhler virtuos private Aufnahmen und künstlerische Arbeiten Schlingensiefs, dessen ungebändigte Energie sich unwillkürlich auf die Zuschauer überträgt. Die tiefgründige Annäherung an

sein mannigfaltiges Oeuvre ist das erste umfassende Filmporträt über den provokanten Regisseur, der in diesem Jahr 60 Jahre alt geworden wäre und dessen Todestag sich zum 10. Mal jährt.

Regisseurin Bettina Böhler unternimmt erstmals den Versuch, den Ausnahmekünstler Schlingensiefel, der 2010 im Alter von nur 49 Jahren starb, in seiner gesamten Bandbreite zu dokumentieren. Das intensive Porträt durchlebt die ganze Entwicklung Schlingensiefels vom quasi pubertierenden Filmmacher im Kunstbluttausch über den Bühnenrevoluzzer von Berlin und Bayreuth bis hin zum Bestsellerautor, der kurz vor seinem Tod die Einladung erhält, den Deutschen Pavillon in Venedig zu gestalten.

Spieldauer: 124 Minuten **FSK:** ab 12 Jahren
Verleih: weltkino

Filmwebsite:

www.facebook.com/Schlingensiefel.DerFilm

Bettina Böhler sagt: "Ich habe Christoph als klugen, empathischen und auch verletzlichen Menschen erlebt, mit einem untrüglichen Gefühl dafür, den Finger in die Wunde zu legen."

Es geht darum, Christoph Schlingensiefel als Freund und Künstler in öffentlicher Erinnerung zu behalten. Eine Auseinandersetzung mit dem Werk dieses außergewöhnlichen und umstrittenen Regisseurs, der es über Jahrzehnte geschafft hat, auf provokative und emotionale Weise Deutschland den Spiegel vorzuhalten, verspricht eine aufrüttelnde politische Wirkung. Ich denke er fehlt, gerade in der heutigen Zeit. Schlingensiefel war einer der politischsten Künstler des Landes. Er hat, mit seinen Mitteln, nicht nur die Bilder, Emotionen und Zustände der Kultur zerstückelt – bis hin zum Tempel der deutschesten aller Hochkulturen: dem Festspielhaus in Bayreuth –, sondern sich immer wieder in die Politik eingemischt.

Es ist ein Montage-Film: Ausschnitte aus seinen Filmen, Theateraufzeichnungen, Aktionen, Fernsehproduktionen und Auftritte in Talkshows, durchwoben mit Super 8 Filmen aus seiner Kindheit. Der Erzähler ist Christoph selbst. Seine Stimme ist der energetische Faden des Films.



Filmbilder © Filmgalerie 451 Plakatmotiv © Ingo Pertramer

Interviews von Alexander Kluge, Frieder Schlaich und Gregor Gysi, kombiniert mit privaten Selbstbefragungen ermöglichen eine Innenansicht, intensiviert durch Musiken von Helge Schneider und Richard Wagner.

Ein Schlingensiefel-Film mit Schlingensiefel-Mitteln.

"Mein Fokus liegt auf der Beschäftigung Schlingensiefels mit diesem Land und seiner Vergangenheit, die bis in die Gegenwart hineinreicht. Schreien ist besser als schweigen. Eine wilde Jagd durch die Seelen der Nachgeborenen."

Regie, Drehbuch und Schnitt: Bettina Böhler

Musik: Helge Schneider

Produktion: Filmgalerie 451 (Frieder Schlaich und Irene von Alberti)

Darsteller: Christoph Schlingensiefel, Margit Carstensen, Irm Hermann, Udo Kier, Sophie Rois, Helge Schneider, Tilda Swinton u.v.a.



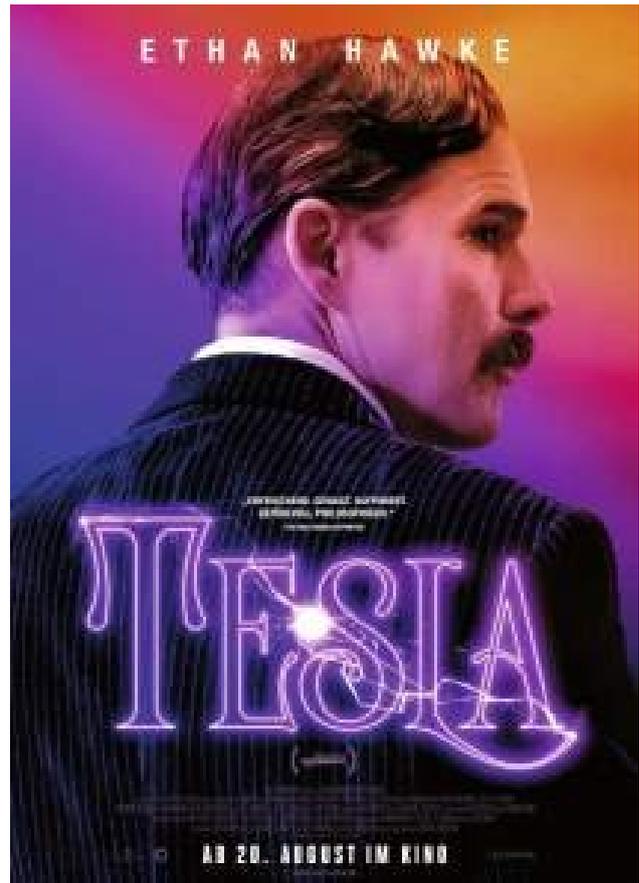
TESLA

Regie: Michael Almereyda (USA) Historische Begegnungen der Ingenieurwissenschaften: Nikola Tesla und Thomas Edison im Spielfilm

Kinostart ab 20. August 2020: Der junge Ingenieur Nikola Tesla (Ethan Hawke) ist ein vielversprechender Angestellter in Thomas Edisons (Kyle MacLachlan) Electric Light Company. Doch schon bald zeichnet sich ein Bruch zwischen den beiden sehr gegensätzlichen Männern ab, der sie zu lebenslangen Rivalen machen wird. Der brillante aber sozial unbeholfene Immigrant Tesla wendet sich an den Industriemagnaten George Westinghouse (Jim Gaffigan), der fortan Teslas Arbeit an seinem bahnbrechenden Stromsystem finanziert. Gleichzeitig arbeitet der genialische Erfinder bereits

ungeduldig an einem neuen ambitionierten, vom Bankier J.P. Morgan (Donnie Keshawarz) finanzierten, Projekt. Dabei begegnet Tesla Morgans Tochter Anne (Eve Hewson) und steht vor der Entscheidung, sich weiter seiner Arbeit oder der Liebe hinzugeben.

Das kann kein Zufall sein, wenn ausgerechnet jetzt eine Verfilmung über den Ingenieur und Erfinder Nikola Tesla in die Kinos kommt. Thomas Edison ist bereits legendär, darüber braucht nicht mehr viel erzählt werden, da er die elektrische Glühbirne erfand und diese gewinnbringend weltweit vermarktete. Nicht zuletzt kam 'Edison – Ein Leben voller Licht' (2020) von Regisseur Alfonso Gomez-Rejon erst im Juli diesen Jahres in die Kinos. Der Name Tesla wird meist in Verbindung mit hochklassigen Elektroautos der Gegenwart in Verbindung gebracht. Zur Zeit wird eine Tesla-Fabrik in Brandenburg gebaut. Davon verspricht sich die deutsche Wirtschaft einen ökonomischen Schub. Doch es gibt auch eine historische Gestalt namens Tesla von welcher der Film handelt. Viele Dialoge kommen vor, die damit verknüpfte Gesellschaftskritik wird spürbar, eine vom Bürgertum getragene Kritik an den Zuständen und den Veränderungen, wie sie von der damaligen Zeit ausging. Damit sind jene vergessenen Gespräche gemeint, von denen heutzutage kein Mensch mehr spricht, wären sie nicht im Film festgehalten oder zu einem Roman verarbeitet worden. Belletristik, wenn alles auch nur fiktiv für den Moment festgehalten ist. Ein wenig übertrieben finde ich die Montage mit dem Laptop im Film, dieser Bruch mit der historischen Wirklichkeit wirkt sehr experimentell und soll wohl die Fortschrittlichkeit ausdrücken, mit der Zuschauer es zu tun bekommen sollen. Jedenfalls ein Hilfsmittel, das nicht ohne weiteres in den Film hinein passt. Wie dieser Film den Nerv der Zeit trifft, das bleibt abzuwarten. Eine Düsternis geheimnisvoller Machenschaften haftet dem Melodram von



Anfang bis Ende an. 'Fin de Siecle' wäre auch ein Begriff für die Stimmung, die von den Akteuren und ihren Auseinandersetzungen ausgeht. Handfeste wirtschaftliche Interessen waren damals wie heute gleichbestimmend über Wohlergehen oder Untergang eines Projektes.

Den Investoren jedenfalls kamen bald schon Zweifel an der Plausibilität von Teslas System. Rivale Guglielmo Marconi wurde finanziell unterstützt von Andrew Carnegie und Thomas Edison und machte große Fortschritte mit seinen eigenen Radiotechnologien, so dass Tesla keine andere Wahl blieb, als sein Projekt aufzugeben. Das Personal in Wardencllyffe wurde 1906 entlassen, und 1915 wurde der Standort bereits zur Zwangsversteigerung freigegeben. Zwei Jahre später erklärte Tesla Konkurs; der Turm wurde abgebaut und als Schrott verkauft, um die angehäuften Schulden zu begleichen. Nach einem Nervenzusammenbruch infolge der Schließung seines Projekts für freie Energie, kehrte Tesla

schließlich wieder an seinen alten Arbeitsplatz zurück, hauptsächlich als Berater. Doch im Laufe der Zeit wurden seine Ideen immer ausgefallener und unpraktischer. Er wurde immer exzentrischer und widmete einen Großteil seiner Zeit der Pflege von Wildtauben in den Parks von New York City.

ETHAN HAWKE 'Tesla' ist ein nominierter, vielseitiger Künstler, der auch als Autor, Drehbuchautor und Regisseur die Herausforderung sucht. In ihm steckt etwas von der graziösen Zerbrechlichkeit jener Menschen, die aus ihrem Schattendasein niemals vollständig heraustreten, sei es um daraus Kraft zu schöpfen, die ein Ingenieur braucht, um neue Erfindungen zu machen. Eine geheimnisvolle Schattenwelt eröffnet sich dem Zuschauer, die sich aus einer düsteren Stimmung speist. Entdeckung und Nutzung der Elektrizität haben eine viel größere Auswirkung auf die Zivilisation und das Individuum gehabt, als wir dies heutzutage wahr zu haben glauben.

Spieldauer: 103 Minuten **FSK:** ab 12 Jahren
Verleih: Leonine

BESETZUNG

Nikola Tesla Ethan Hawke
Anne Morgan Eve Hewson
Thomas Alva Edison Kyle MacLachlan
George Westinghouse Jim Gaffigan
J.P. Morgan Donnie Keshawarz
Sarah Bernhardt Rebecca Dayan
Robert Underwood Johnson Josh Hamilton
Katherine Johnson Lucy Walters

STAB

Regie: Michael Almereyda
Drehbuch: Michael Almereyda
Produktion: Michael Almereyda, Uri Singer,
Christa Campbell, Lati Grobman
Kamera: Sean Price Williams
Szenenbild: Carl Sprague